



Nr. 193.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

92. Jahrgang.

Ercheinungsweise: 2mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Zeile 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reichweiten 25 Pfg. Schluss für Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. Fernspr. 9.

Montag, den 20. August 1917.

Bezugpreis: In der Stadt mit Frachtkosten M. 1.65 vierteljährlich, außerhalb der Stadt mit Frachtkosten M. 1.75, im Fernverkehr 1.85. Bestellschein in Württemberg 30 Pfg.

Große Schlacht an der Isonzofront.

Die Päpstliche Friedensnote.

Berlin, 19. Aug. In dem am Dienstag um 2 Uhr nachmittags zusammentretenden Hauptausschuss wurde die auswärtige Politik ursprünglich als zweiter Punkt auf die vorläufige Tagesordnung gestellt, soll nunmehr aber als erster Punkt sogleich zur Beratung kommen. Unter diesem Punkte wird die päpstliche Friedensnote besprochen und die Erörterung durch eine Erklärung des Reichsanzalters Dr. Michaelis eingeleitet werden. Welcher Art die diplomatische Demarche gewesen ist, die die Kurie vor Zuangriffnahme als Vermittlungsschritt bei den Entente-Regierungen anstellte, entzieht sich naturgemäß der genauen Kenntnis. Was aber diese Fühlungnahme bei der deutschen Regierung anbetrißt, so beschränkte sie sich, wie wir erfahren, nur auf eine Anfrage, wie man eine solche Aktion des Vatikans in Deutschland aufnehmen würde. Gemäß der seit längerem bereits gezeigten grundsätzlichen Friedensbereitschaft Deutschlands lautete die Antwort, daß die deutsche Regierung einem vermittelnden Schritt des Papstes an und für sich freundlich gegenüberstehe werde. Eine genauere Anfrage über Wünsche und Forderungen der deutschen Regierung ist von der Kurie aus nicht erfolgt. Diese soll vielmehr in der bekannten Mehrheitsentscheidung des Reichstages einen Anhaltspunkt gefunden zu haben glauben.

Hoffnung auf Frieden.

Wien, 19. Aug. Die liberale Wiener „Reichspost“ spricht in einer besonderen Information von bedeutenden Erwartungen für den Erfolg des päpstlichen Friedensschrittes. Es seien alle Aussichten gegeben, daß dieser Schritt des Papstes der Welt den Frieden schenken werde.

Eine Schweizer Stimme.

Zürich, 19. Aug. In einer Besprechung der Friedensnote des Papstes spricht die „Neue Züricher Zeitung“ den Gedanken aus, daß man den Mut zu frühlichem Optimismus nicht finden könne, wohl aber werde die Note des Papstes die lang hinausgeschobene Revision der Entente-Kriegsziele bewirken. Das Blatt erklärt, daß die von Rußland beantragte Revisionskonferenz verschoben worden sei, die Verschiebung sei ausdrücklich auf die päpstliche Note zurückzuführen. Jedenfalls werde die Konferenz aber in der nächsten Zeit stattfinden.

Aufnahme der Friedensnote in Amerika.

(W.B.) Bern, 19. Aug. Der „Matin“ meldet aus Newyork: Wilson beobachtet bezüglich der Papstinote durchaus Zurückhaltung. Wilsons Umgebung glaubt, daß seine Gesichtspunkte unverändert seien, nämlich, daß die Entente ihre Kriegsziele wiederholt bekannt gegeben habe, und daß es nun an Deutschland sei, die seinigen näher zu bezeichnen. Wilson sei jedoch der Ansicht, daß der Appell des Papstes von den Alliierten, nachdem sie sich verständigt hätten, beantwortet werden müsse. Wilson werde auf jeden Fall namens der Vereinigten Staaten antworten und die Kriegsziele Amerikas auseinandersetzen. — Lansing hatte mit den diplomatischen Vertretern Englands, Italiens, Frankreichs, Belgiens und Brasiliens eine Besprechung, daß die Vereinigten Staaten die in dem Schriftstück über die Papstinote und erklärte, er glaube nicht, vorgeschlagenen Grundlagen annehmen könnten. Der italienische Botschafter erklärte, nicht namens der italienischen Regierung zu sprechen und bezeichnete den status quo ante als unannehmbar. Brasiliens Botschafter hob hervor, die Alliierten hätten schon solche Opfer gebracht, daß die Deffentlichkeit der Entente-Staaten den status quo ante nicht annehmen würde, ohne daß Deutschland seine Verbrennen jähne.

Die Antwort Amerikas zur Note des Papstes.

(W.B.) Newyork, 18. Aug. (Reuter.) „Associated Press“ meldet aus Washington, daß Lansing angedeutet habe, die Antwort der Vereinigten Staaten an den Papst werde unabhängig von den Antworten der anderen Kriegführenden gesandt werden. Er glaube aber, Wilson werde die Ansicht der anderen Alliierten bei der Abfassung der Antwort in Betracht ziehen.

Beyan für Unterstützung der Papstinote.

Genf, 19. Aug. Der Pariser „Herald“ meldet aus Newyork: Bryan, der frühere Staatssekretär, erließ einen Aufruf an die Senatoren zur Unterstützung der päpstlichen Friedensaktion. Der „Herald“ fügt hinzu, wichtiger als alles Neben über den Frieden sei die Feststellung der Tatsache, daß die nordamerikanischen Munitionsfabriken bis Ende 1918 mit Kriegsaufträgen voll beschäftigt wären.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die amtlichen deutschen Meldungen.

(W.B.) Großes Hauptquartier, 18. Aug. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Auf dem Schlachtfeld in Flandern steigerte sich der Artilleriekampf an der Küste und nordöstlich von Ypern wieder zu äußerster Stärke, sonst blieb das Feuer geringer als in den letzten Tagen. Beiderseits der Bahn Boesinghe-Staden führte der Feind nachmittags einen starken überraschenden Teilangriff, bei dem Langhemarck nach erbitterten Kämpfen verloren ging. Wir liegen in flachem Bogen um das Dorf. Im Artois stellten sich unter starkem Feuer englische Kampftruppen nordwestlich von Lens bereit, unser Vernichtungsfeuer ließ einen Angriff nicht zur Entwidlung kommen, nachts erfolgende schwache Vorstöße wurden abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Am Chemin des Dames lebhafteste Artillerietätigkeit bei Cerny, in der Westkampagne besonders am Keilberg, südwestlich von Moronvillers. An der Nordfront von Verdun setzte der Feuerkampf mittags wieder mit voller Kraft ein und hielt gesteigert bis tief in die Nacht an.

Durch Flieger und Abwehr wurden 26 feindliche Flugzeuge und 4 Fesselballone brennend zum Absturz gebracht. Oberleutnant Doestler erlangte seinen 26., Offiziersstellvertreter Vizefeldwebel Müller seinen 22., Leutnant Gontermann durch Abschießen des 13. und 14. Fesselballons seinen 29. und 30. Luftsiege.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Zwischen Ofsee und Schwarzem Meer blieb bei kleinen Vorfeldgefechten und meist müßigem Feuer die Lage unverändert.

An der Front des Generalobersten Erzherzog Josef führte am 18. August ein Angriff österrösch-ungarischer Regimenter südlich von Grojesci zu vollem Erfolg. Der Feind wurde aus verschanzten Stellungen im Sturm geworfen und büßte neben hohen blutigen Verlusten über 1600 Gefangene, ein Geschütz und 18 Maschinengewehre ein.

Seit dem Beginn der Operationen am 19. Juli sind in Ostgalizien und der Bukowina in die Hand der Verbündeten gefallen:

655 Offiziere, 41 300 Mann, 257 Geschütze, 546 Maschinengewehre, 191 Minenwerfer, 50 000 Gewehre. An Kriegsgüter wurden erbeutet: große Munitionsmassen, 25 000 Gasmasken, 14 Panzerkraftwagen, 15 Lastkraftwagen, 2 Panzerzüge, 6 beladene Eisenbahnzüge, außerdem 26 Lokomotiven, 218 Bahnwagen, mehrere Flugzeuge, große Mengen an Fahrzeugen und erheblichen Lebensmittelvorräten. Besonders anerkennend ist hervorzuheben, daß bei den letzten Kämpfen die Munitionskolonnen und Trains sowie die Eisenbahn-

und Kraftfahrtruppen trotz höchster Anforderungen den für die Kampfführung so wichtigen Verkehr von und zur Front glatt bewältigt haben. Durch umsichtige Anordnung und treue Pflichterfüllung von Offizieren, Beamten und Mannschaften konnten alle Truppenverschiebungen planmäßig durchgeführt und die kämpfenden Truppen jederzeit mit dem Nachschub an Munition, Verpflegung und sonstigen Kriegsbedarf versorgt werden, im Westen trotz des über mehrere Stellungen hinweg weit ins Hintergelände reichenden feindlichen Feuers, im Osten trotz aller Hindernisse, die Land und Wetter bei den umfangreichen Zerstörungen bereiteten. Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 19. August.

(Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In Flandern war die Kampfaktivität an der Küste und von der Yser bis zur Eys besonders in den Abendstunden sehr stark. Im Abschnitt Bixchoote-Hooge steigerte sich heute früh der Artilleriekampf zum Trommelfeuer. Südlich von Langhemarck brach dann der Feind zum Angriff vor, bei dem in künstliche Nebel gehüllte Panzerwagen der Infanterie Bahn brechen sollten. Nach anfänglichem Einbruch in unsere Linien ist der Gegner überall zurückgeworfen worden. Im Artois erreichte die Feueraktivität am Kanal von La Bassée, beiderseits von Lens und auf dem Südufer der Scarpe zeitweilig große Stärke. Bei Havarincourt und westlich von Le Catelet (südwestlich und südlich von Cambrai) griffen die Engländer nach ausgiebiger Feuertvorbereitung mit starken Erkundungsabteilungen an. Sie wurden im Nahkampf abgewiesen. St. Quentin lag erneut unter französischem Feuer.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Am Chemin des Dames drangen unsere Stoßtrupps östlich des Gehöftes Royere in die feindlichen Gräben und machten die nur aus schwarzen Franzosen bestehende Besatzung nieder. Am Brimont verließ eine eigene Unternehmung erfolgreich; mehrere Gefangene wurden eingebracht. In der Westkampagne kam es vorübergehend zu lebhaftesten Feuerkämpfen. Die Artillerieschlacht bei Verdun dauert an. Auch während der Nacht nahm das starke Zerstörungsfeuer zwischen dem Walde von Anocourt und Drenes nur wenig ab. Ein Angriff französischer Flieger gegen unsere Fesselballons verlief ergebnislos. Badische Sturmabteilungen fügten von neuem den Franzosen im Cauridres-Wald durch kühnen Handstreich Verluste zu und lehrten mit zahlreichen Gefangenen zurück.

Gestern sind 19 feindliche Flugzeuge und ein Fesselballon im Luftkampf abgeschossen worden. Die lange Zeit durch Rittmeister Freiherr v. Nischhofen geführte Jagdflaffel Nr. 11 hat gestern in siebenmonatiger Kampfaktivität den 200. Gegner zum Absturz gebracht; 121 Flugzeuge und 196 Maschinengewehre wurden von ihr erbeutet.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Keine größeren Gefechts-handlungen.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz und an der mazedonischen Front nichts von Bedeutung.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die gestrige Abendmeldung.

(W.B.) Berlin, 19. Aug. Abends. Amtlich wird mitgeteilt: In Flandern Feuerkampf in wechselnder Stärke. Vor Verdun Artillerieschlacht unvermindert. In der Moldau kleinere Kämpfe.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Brennstoffversorgung der Haushaltungen, der Landwirtschaft und des Kleingewerbes.

Die Bekanntmachungen des Reichskommissars für die Kohlenverteilung vom 19. und 20. Juli 1917, sowie eine hierzu ergangene Verfügung des R. Min. der Innern vom 4. ds. Mts. — sämtlich abgedruckt im Staatsanzeiger Nr. 182, Beilage — regeln die Brennstoffversorgung. Aus diesen Bestimmungen wird hervorgehoben:

I. Brennstoffe i. S. dieser Vorschriften sind: Steinkohlen, Anthrazit, Steinkohlenbriketts aller Art, Braunkohlen, Braunkohlenpreßsteine, Braunkohlenbriketts aller Art und Koks jeder Art.

II. Die Regelung erfährt:

1. den gesamten Hausbrand einschl. des Bedarfs der Behörden und Anstalten, ausschließlich der militärischen Anstalten;

2. den Bedarf der Landwirtschaft und ihrer Nebenbetriebe;

3. den Bedarf der Gewerbebetriebe, die monatlich weniger als 10 Tonnen verbrauchen oder ohne Rücksicht auf den täglichen Verbrauch zu den Betrieben gehören, die dem täglichen Bedarf der Bevölkerung dienen, wie: Bäckereien, Schlächtereien, Gastwirtschaften, Badeanstalten und ähnliche Betriebe.

III. Die Verteilung der im Bezirk vorhandenen und diesem neu zugewiesenen Brennstoffmengen auf die einzelnen Bezirksgemeinden erfolgt durch den Kommunalverband. Er gibt den Gemeinden erforderlichenfalls Weisungen über die Unterverteilung.

IV. Die Verteilung des Brennstoffs an die Verbraucher in der Gemeinde regelt der Ortsvorsteher unter Einhaltung der an ihn ergangenen Weisungen. Sollte eine richtige Verteilung des Brennstoffs sich nicht anders ermöglichen lassen, so sind Kohlenbezugscheine oder Kohlenmarken auszugeben.

V. Die Händler sind bei Abgabe des Brennstoffs an die Verbraucher an die Weisungen des Ortsvorstehers gebunden, insbesondere dürfen sie, falls Kohlenbezugscheine oder Kohlenmarken eingeführt sind, nur die diesen entsprechenden Brennstoffmengen abgeben und ebenso dürfen die Verbraucher nur diejenigen Brennstoffmengen beziehen, auf welche die Bezugscheine bzw. die Kohlenmarken lauten.

VI. Die Händler sind verpflichtet, an die Besteller gegen Bezugscheine oder Marken oder nach den sonstigen Anordnungen des Ortsvorstehers Brennstoffe abzugeben, wenn Barzahlung geleistet wird.

VII. Jeder, der Brennstoffe in den Bezirk einführt, ist verpflichtet, sobald er von der bevorstehenden Zufuhr oder Anlieferung der Brennstoffe Kenntnis erhält, die Menge und die Zeit, von der ab mit der Unterverteilung begonnen werden kann, dem Kommunalverband anzuzeigen.

Wer für Verbraucher verschiedener Bezirke einführt, hat die entsprechende Anzeige an sämtliche beteiligte Kommunalverbände zu richten.

Die Herren Ortsvorsteher

wollen die vorstehenden Bestimmungen zur Kenntnis der beteiligten Kreise bringen und die Einhaltung der Vorschriften überwachen.

Calw, den 15. Aug. 1917.

R. Oberamt: Reg.-Rat Binder.

Feindliche Flugblätter und Handzettel.

Unsere Feinde versuchen in letzter Zeit durch Einführen und Verbreiten von Flugblättern und Handzetteln aufreizenden Inhalts innere Unruhen zu erregen, insbesondere die deutschen Stämme gegeneinander aufzuheben. Da die Verbreitung derartiger Flugblätter die Sicherheit des Reichs schwer gefährdet, ist es vaterländische Pflicht eines jeden einzelnen, diesem gemeinschädlichen Treiben mit allen Kräften entgegenzuwirken. Die Feinde versuchen diese Schriften auf dem Landweg durch Nachrichtenschmuggel über die Grenze zu schaffen oder durch Flieger und Freiballons nach Deutschland zu bringen. Auch mit der Möglichkeit, daß feindliche Agenten im Inland derartige Schriften herstellen und verbreiten, ist zu rechnen.

Beim Auftauchen einer solchen Flugchrift muß jedermann sofort der nächsten Polizeibehörde (Schultheißenamt) Anzeige erstatten und aufgefundenen Flugblätter alsbald dort abliefern. Auf die Ablieferung solcher Flugblätter ist eine Belohnung ausgesetzt.

Die Ortspolizeibehörden wollen für weitere Verbreitung vorstehender Bekanntmachung Sorge tragen u. beim Auftauchen derartiger Flugchriften unter genauer Angabe des Sachverhalts hierher umgehend Mitteilung machen.

Calw, den 16. August 1917.

R. Oberamt: Binder.

Gedenket der Sammelstellen d. Roten Kreuzes.

Der Kaiser auf Helgoland.

(WB.) Großes Hauptquartier, 19. Aug. Der Kaiser traf am Samstag den 18. ds. Mts. vormittags mit dem Chef des Admiralsstabs und dem Staatssekretär des Reichsmarineamts zum Besuch der Flotte in Wilhelmshaven ein, schritt unter Führung des Flottenchefs die Front der Besatzungen der im Hafen liegenden Hochseestreitkräfte ab und schiffte sich dann auf dem Flottenflaggschiff ein zur Besichtigung der in See befindlichen Flottenteile und der Insel Helgoland. Auf dem Marsch nach Helgoland und von dort nach der Elbe bildeten große und kleine Kreuzer, Torpedobootsflottillen, Luftschiffe und Flieger das militärische Geleite. Ein aus den feindlichen Gewässern heimkehrendes U-Boot, das als Erfolg die Versenkung von 23 000 T. meldete, wurde durch ein persönliches Willkommenssignal von Seiner Majestät begrüßt. Auf der Elbe konnte der Kaiser die hochverdienten Minen- und Räumverbände besichtigen und ihnen seine Anerkennung aussprechen. Vor dem Verlassen des Flaggsschiffs erließ der Kaiser folgenden Junkturbefehl an die Hochseestreitkräfte: Nachdem ich vor kurzem die Meldung bekommen hatte, daß der erneute schwere Ansturm des Feindes zum Aufrollen unserer Seefront in Flandern erfolgreich abgewehrt ist, habe ich mich heute durch einen Besuch meiner Flotte und der Insel Helgoland überzeugen können von der Stärke und Sicherheit auch dieser Front. Ich spreche allen Hochseestreitkräften zu Wasser, unter Wasser und in der Luft und der Luft Helgoland meine warme Anerkennung aus für die rastlose, entfangensvolle und erfolgreiche Arbeit, mit der sie dieses Ziel fest im Auge behalten und erreicht haben. Möge die Flotte sich weiterhin bemühen, daß mein und des Vaterlandes Vertrauen fest auf ihr ruht. Zum Ausdruck meines Dankes verleihe ich dem Vorschlag des Flottenchefs gemäß die hiermit zugehenden Eisernen Kreuze. Gez. Wilhelm I. R.

Umgang an den deutschen Fronten.

(WB.) Berlin, 19. August. In Flandern lag den 18. August über starkes Artilleriefeuer auf den Hauptkampfabschnitten. Das Feuer hielt die ganze Nacht hindurch an und steigerte sich am 19. August um 5.20 Uhr morgens zum Trommelfeuer. Trotz stärkster Munitionseinsparung, trotz Verwendung von Rauchgeschossen und Nebelbomben, die den Vorstoß der Tanks verbergen sollten, und trotz des für die Engländer günstigen schönen Wetters brach der Angriff überall zusammen.

Im Artois gehen die lokalen Kämpfe am Rallbruch nördlich Lens weiter. Die deutschen Stütztruppen erzielten in erbitterten Nahkämpfen neuerlich Geländegewinn. Am Nachmittag erreichte das Artilleriefeuer auf der ganzen Arasfront auch südlich der Scarpe große Heftigkeit. Nach vorübergehendem Abschlagen während der Nacht hat es sich seit dem frühen Morgen des 19. wiederum gesteigert. Durch feindliche Bombenwürfe auf die Stadt Cambrai, auf Thillois und andere Ortschaften wurden drei Einwohner getötet und es verwundet. Die englischen Vorstöße in der Gegend von Honnecourt und beiderseits Havrincourt wurden nach starkem Artilleriefeuer angefehlt. Sie brachen restlos zusammen.

Vor Verdun sind die vorderen deutschen Stellungen durch das anhaltende Feuer der letzten Tage in ein Trichterfeld verwandelt. Die Artillerie-schlacht dauert ohne Unterbrechung mit äußerster Heftigkeit an.

An der lothringischen Front lebte am Abend des 18. August die Gefechts-tätigkeit stellenweise auf.

Deutsche Patrouillen brachten bei Domevre und bei Leinirey Gefangene ein.

An der gesamten Ostfront außer stellenweise auflebender Artillerietätigkeit und gecheiterten feindlichen Angriffen beim Mt. Resboui nichts von Bedeutung.

In Flandern fallen die Würfel.

Mit der Unverfrorenheit, die ihn kennzeichnet, hat Lloyd George behauptet, daß die kriegerischen Vorgänge in Flandern nur so nebenbei eine Bedeutung hätten, kleine Teiloperationen, von denen die Deutschen freilich viele Worte machten, die aber für das machtvolle Albion nur ein Störzungen wären. Der englische Premier muß wirklich ein sehr großzügiger Politiker sein oder er ist ein schlechter Prophet. Ein Störzungen... Der deutsche Heeresbericht vom 16. August enthält den erzenen Satz: „Der andréhende Morgen zeigte vor den deutschen Stellungen feindliche Leichenfelder von grauenhafter Ausdehnung“. Und am 17. August heißt es: „Ein neuer, der zweite große Kampftag der Flandernschlacht, ist zu unseren Gunsten entschieden... Trotz schwerster Opfer haben die Engländer nichts erreicht, wir haben in der Abwehr einen vollen Sieg errungen“. Wer möchte heute noch daran zweifeln, daß die Schlacht in Flandern eine Entscheidung bedeutet, eine Entscheidung, deren Folgen vielleicht nicht heute und nicht morgen ihre politische Bestätigung finden wird, die aber für immer das Verhältnis Deutschlands zu England bestimmen hilft. Eine Entscheidung, deren Bedeutung inzwischen trotz aller Beschichtigungen des Lloyd George auch den Engländern deutlich geworden ist. „In Flandern fallen jetzt die Würfel. Dort entscheidet sich die Frage, wie lange der Krieg noch dauern soll“. So schreibt aus dem englischen Hauptquartier der Berichterstatter der „Times“, und der vielberühmte Gibben fügt für den „Daily Telegraph“ hinzu: „Den Deutschen ist es kein Geheimnis geblieben, daß wir sie in Flandern zum Entscheidungstempel stellen“. Mr. Gibben hat recht; Englands Absicht war uns kein Geheimnis geblieben. Rechtzeitig hatte die Oberste Heeresleitung erkannt, was der Feind in Flandern erstrebt; auch der deutschen Öffentlichkeit war keineswegs verheimlicht worden, daß an der Westfront die erbittertesten Kämpfe zu erwarten wären. Nun toben die Schlachten an der Küste bis hinunter vor Verdun. Nirgends haben die gewaltigen, uns vielfach überlegenen Armeen der Entente einen nennenswerten Erfolg zu verzeichnen. Wir aber blicken über die Leichenfelder ihrer Gefallenen, und nach wie vor fahren unsere U-Boote aus den umwehrten Häfen, deren Zerstörung wohl das eigentliche Ziel des in seinem Schiffsraum auf den Tod bedrohten Englands gewesen sein dürfte. Englands Anstrengungen haben etwas fieberhaftes; man spürt deutlich, daß seine militärischen Maßnahmen von unfaßlichen Motiven gehegt werden. England weiß, daß der Krieg im Zenith steht; darum möchte es alle seine Kräfte daran setzen, um seine schlechte militärische Lage, koste es, was es wolle, vor dem Abschluß zu verbessern. Es wird ihm nicht gelingen. Im Gegenteil: wenn es zutrifft, was das Mitglied des englischen Unterhauses, Herbert Samuel, seinen Wählern sagte, daß nämlich die Flandernschlacht den Wendepunkt des Krieges bilde — und es trifft zu — dann bedeutet der August dieses Jahres für Englands Weltpläne eine vielleicht noch langwährende, aber keineswegs mehr aufzuhaltbare Dämmerung.

Zeitdauer der Schlachten in Flandern.

Basel, 19. August. Oberst Repington schreibt in den „Times“ zur großen Schlacht in Flandern, der englische Oberkommandierende General Haig, habe die englischen Entscheidungskämpfe in Flandern auf die Dauer von drei Monaten berechnet und an-

geseht. Eine Steigerung der jetzigen Anstrengungen in Flandern sei nicht mehr möglich.

Unsere Flieger.

(WB.) Berlin, 19. Aug. Unsere Bombengeschwader benutzten gestern das bessere Wetter zu kräftigen Angriffen gegen feindliche Anlagen hinter der flandrischen Schlachtfrent. In zahlreichen Flügen warfen sie bei Nacht und bei Tag insgesamt 15 000 Kilogramm Sprengstoff auf Flughäfen, Lager und Batterienester. In der ganzen Front maßen sich die Luftstreitkräfte in zahlreichen Kämpfen. Unsere Flieger schossen 20 Flugzeuge und 4 Fesselballone ab. Sechs Flugzeuge fielen unseren Abwehrge-schützen zum Opfer. Oberleutnant Döfler besiegte seinen 26., Offizierstellvertreter Müller seinen 22., Oberleutnant Bethge seinen 12. und 13. Gegner. Leutnant Gontermann schloß seinen 13. und 14. Fesselballon ab und erhöhte damit die Zahl seiner Siege auf 30.

Die österreich-ungarischen Berichte.

(WB.) Wien, 19. Aug. Ämtliche Mitteilung vom 19. August: Oestlicher Kriegsschauplatz: Keine besonderen Ereignisse. Italienischer Kriegsschauplatz: Der Italiener holt am Jonzo neuerlich zum Angriff gegen die seit langen Jahrhunderten zu Oesterreich gehörigen Küstenlande aus. Nach 1 1/2-tägiger stärkster Artillerievorbereitung, der gestern nachmittag einige Erkundungsvorstöße folgten, trat heute früh zwischen dem Arzi Brh und dem Meere die italienische Infanterie zur Schlacht an. Der Kampf tobt in größter Erbitterung fast in allen Abschnitten der 60 Kilometer breiten Front: bei Tolmein, nordöstlich von Canale, zwischen Descla und dem Mt. San Gabriele, südlich von Görz und auf der Karsthochfläche. Die bisher eingelaufenen Meldungen lauten durchweg günstig.

Balkankriegsschauplatz. Unverändert.

Der Chef des Generalstabs.

(WB.) Wien, 19. Aug. Aus dem Kriegsspresequartier wird gemeldet vom 19. Aug. abends: Die Jonzschlacht dauert in unverminderter Stärke an. Verlauf günstig.

Die Schlacht am Jonzo.

(WB.) Wien, 19. August. Aus dem Kriegsspresequartier wird gemeldet: Seit dem 17. August mittags ist eine Artillerieschlacht am Jonzo im Gange. Gegen Abend nahm sie an Heftigkeit zu. Der Italiener beschloß hauptsächlich den Raum des Brückenkopfes von Tolmein bis einschließlich des Monte Santo. Auch nachts ruhte seine Artillerie nicht. Am 18. lag bereits die 60 Kilometer lange Front vom Arzi Brh bis zum Meere in schwerem Artillerie- und Minenwerferfeuer. Es ist ein lang-sames, planmäßiges Zerstörungsfeuer, das sich vornehmlich gegen die vordersten Linien, gegen vermutete Sammelräume, Batteriestellungen und Kommandostandpunkte richtet. Der Italiener versucht auch vielfach Bergassungen.

Der württ. Obstbau und die Obstbauverorgungsregelung.

Stuttgart, 15. Aug. Der Württ. Obstbauverein hat gegen die Verordnungen der Reichsstelle wie auch der Landesversorgungsstelle noch in allerletzter Zeit Stellung nehmen müssen. Der Kampf gegen die Gruppeneinteilung und Preisgestaltung für Kernobst, bei dem die Landesversorgungsstelle und die Zentralstelle f. L. auf Seiten des württ. Obstbauvereins stehen, ist noch nicht zu Ende. Der Verein hatte auf seine zweite Eingabe die Zusicherung erhalten, daß Herr v. Tilly, der Vorstand der Reichsstelle für Gemüse und Obst, entweder zu einer Besprechung mit dem Württ. Obstbauverein nach Stuttgart kommen oder die Vertreter des Vereins nach Berlin berufen werde. In den letzten Tagen ist jedoch von der Reichsverorgungsstelle auf die Eingabe des Obstbauvereins wiederum eine ablehnende Antwort an das Ministerium des Innern bezw. an die Zentralstelle eingegangen. Es ist darin betont, daß an der Gruppeneinteilung festgehalten werden müsse, auch deshalb, weil der Abschluß von Lieferungsverträgen der Reichsstelle unter Zugrundelegung dieser Einteilung seit Wochen im Gange sei. Es werde nur beabsichtigt, die Gruppe 1 der Äpfel durch Aufnahme einiger weniger Sorten, deren Verweigerung in die Gruppe 2 vielleicht als

nicht voll begründet anerkannt werden könne, zu erweitern. Höchstpreise für die durch die Lieferungsverträge der Reichsstelle zu erfassenden Obstsorten — Äpfel, Birnen, Pfäumen und Zwetschen würden erst festgesetzt werden, wenn der hierfür maßgebende Ausfall der Ernte sich einigermaßen übersehen lasse. Es werde möglich sein, bei Bemessung dieser Preise die Verhältnisse in den verschiedenen Wirtschaftsgebieten dem Bedürfnis gemäß zu berücksichtigen. Nach Mitteilung von Sekretär Schaal vom Württ. Obstbauverein werden im „Obstbau“ in den Kreisen der Obstzüchter folgende Hauptfragen zu erörtern sein: wie kann das edle Tafelobst vor der Vermengung mit dem gewöhnlichen Marktofst geschützt werden und auf welchem Weg ist eine den bedeutend erhöhten Produktionskosten angemessene Bewertung zu erreichen? Eine völlige Absperzung des Verkehrs über die Landesgrenze sei nicht angängig, der Verkehr mit der langjährigen Kundschaft außer Landes müsse möglichst aufrecht erhalten, der Abschluß nach besser zahlenden Verbrauchsarten aber eingedämmt werden. Dem Großhandel, der an den entlegensten Orten von der skrupellosen Konkurrenz der Hamsteraufkäufer verfolgt werde, müsse freie Bahn geschaffen werden. Eine weitere Frage sei, wie der Kleinhandel lebens- und leistungsfähig und wie die Wochenmärkte am Leben erhalten

werden sollen. Mit dem Händler könne man wohl zurecht kommen, nicht aber mit dem Publikum, das die meisten zu seinem Schutz getroffenen Anordnungen selbst durchkreuze.

Mutmäßliches Wetter am Montag und Dienstag.

(E.C.B.) Stuttgart, 18. August. Unter dem Einfluß des die Wetterlage in Süddeutschland beherrschenden Hochdrucks, ist für Montag und Dienstag vorwiegend trodenes, heiteres und warmes Wetter zu erwarten.

Pforzheim, 19. August. Vor dem hiesigen Schöffengericht fand eine Verhandlung wegen Vergehens gegen das Hilfsdienstgesetz statt. Ein Fuhrmann weigerte sich, die ihm zugewiesene Arbeit in einer Granatenfabrik anzunehmen, weil er sich bei seinem Fuhrbetrieb besser stellte. Das Urteil lautete auf zwei Wochen Gefängnis.

Tübingen, 18. Aug. Aus dem städtischen Obst, Kern- und Steinobst, das zu 1650 Simri eingeschätzt wurde, wurden 7820 M. Erlöst.

Für die Schriftleitung verantwortlich:
J. B.: Präzeptor Baenschle, Calw.
Druck u. Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Bezirksverein vom Roten Kreuz Calw.

Mit Bekanntmachung vom 14. Februar 1917 im Calwer Tagblatt Nr. 38 und 42 habe ich die

Sammlung von Frauenhaaren

in Stadt und Land empfohlen; aus einigen Gemeinden sind auch ansehnliche Mengen Haare eingegangen.

Diese Sammlung ist noch nicht abgeschlossen, sondern sie soll dauernd weitergeführt werden!

Ich bringe sie daher den Herrn Ortsgeistlichen und Ortsvorstehern mit dem dringenden Ersuchen in Erinnerung, die Sammlung in lebhaftem Gange zu erhalten und wo eine solche noch nicht eingeführt ist, neu ins Leben zu rufen. Erhebliche Mittel können so durch die Anrufung der vaterländischen Gesinnung der Frauen und Jungfrauen dem Roten Kreuz, das sie gegenwärtig mehr denn je nötig hat, zugeführt werden!

Alle Frauen und Jungfrauen des Bezirks werden erneut eingeladen, die ausgegangenen Haare zu sammeln und der Orts sammelstelle oder der Bezirks sammelstelle, Fräulein B. Japp im R. Oberamt in Calw abzuliefern. Anderweitige Haar sammlungen sind unzulässig. Calw, den 17. August 1917.

Der Bezirksvertreter: Regierungsrat Binder.

Calw, den 18. August 1917.

Todes-Anzeige.

Wir erhielten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber hoffnungsvoller Sohn und Bruder



Hermann Beutler,

Unterschwärmer
in einem Feld-Ärt.-Regt.,
Inhaber des Eisernen Kreuzes
u. d. Silbernen Verdienstmedaille,

am 15. August im Alter von 23 Jahren infolge schwerer Verletzung gestorben ist.

In tiefer Trauer:

Familie G. Beutler, Telegraphenaufseher.

Emmendingen-Calw, den 19. August 1917.

Todes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel



Friedrich Finkenbein,

Gefreiter
im 1. Landw. Batt. „Freiburg“
im Lazarett Kolmar gestorben ist.

Namens der tieftrauernden Hinterbliebenen
Familie Andr. Finkenbein.

Mädchen

Für bürgerliche Küche und Hausarbeit von zwei einzelnen Damen nach Karlsruhe auf 1. oder 15. Sept. bei gutem Lohn

gesucht.

Vorstellen bei Frau Herrmann in Liebenzell Adresse Frau Sattler Mühle am See 2—3 Uhr.

Ein Zimmer

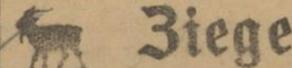
mit Küche und Kammer, hat auf 1. Oktober

zu vermieten.

Gottf. Bacher, Schneidernstr.

Oberreichenbach.

Verkaufe eine schöne



Ziege

samt jungem Ziegenlamm, sowie

2 neue Spannseile

Friedrich Bolz, Handlung.

Biefelsberg.

Zu verkaufen eine mit dem 2. Kalb 36 Wochen trüchtige



Kuh,

M. D. H. Schläger.

Der Dank

eines jeden Feldgrauen ist Ihnen sicher, wenn sie ihm sein Heimatblatt senden.

Breitenberg.

Eine junge



oder eine

trächt. Kalbin
sowie ein

Kind

verkauft

Jakob Bürkle.

Spöhrerische Höh. Handelsschule Calw.

Neuaufnahme

auch für Mädchen

Mittwoch, den 10. Oktober.

Prospekte zu beziehen durch
Direktor Weber.

Calw.

Der Obstertrag

von den städtischen Grundstücken und Allmänden wird am Mittwoch, den 22. August 1917, von vormitt. 8 Uhr an im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Zusammenkunft um 8 Uhr bei der Kamufabrik, um 10 Uhr beim Bezirkskrankenhaus, um 11 Uhr bei der Schaffener. Den 17. August 1917.

Stadtpflege: Frey.

Eine Revolution

in der Schuhbefohlung bedeutet meine

künstliche Ledermasse

D.R. Patent. Gehtlich geschützt. Kein Sohlenhoner. Mithelos selbst anzubringen!

— Ueber eine Million verkauft! —

Garantie: Geld zurück, wenn nicht die schlechteste Sohle wie neu wird. Versand an Private und Wiederverkäufer: 1 Tube bei Voreinsendung von M. 1.35. Nachnahme 1.50. Bei Kartons mit 20 Tuben hoher Rabatt. — Wiederverkäufer und Vertreter gesucht!

Karl Seibold, Stuttgart 14, Weimarstraße 17 H.

Gewandtes Mädchen

findet

als Anlegerin

bauernde Beschäftigung in der Druckerei dieses Blattes.